

thätigt haben, und von jener Seite ganz gewiss aus der Verehrung heraus, die Eurer Majestät von dem ganzen deutschen Volke entgegengebracht wird, und die gestern noch unter Führung unsers erhabenen Kaisers in so erhebender Weise Eurer Majestät bezeugt worden ist. Wir eröffnen unsre Ausstellung, während auf europäischem Boden die Kanonen zu sprechen angefangen haben, und wenn wir trotzdem die Hoffnung hegen, dass unser Friedenswerk keine Störung dadurch erleiden werde, so geschieht dies nicht in jener weltentrückten Beschränktheit, der unser grosser Dichter Ausdruck verliehen hat, sondern in jenem sichern Gefühl der bedeutungsvollen Stellung, welche unser deutsches Reich sich errungen hat. Dass es so steht, das danken wir in hervorragendster Weise auch Eurer Majestät. Darum hat das deutsche Volk gestern von allen Seiten dem letzten grossen Heerführer aus der grossen Zeit, dem treuen Bundesgenossen seine Huldigung dargebracht. Und wir alle, die wir heute um Eure Majestät hier versammelt sind aus unsrer Stadt, unserm Lande, aus dem grossen geeinten deutschen Vaterlande, wir wollen auf dem Boden dieses Friedenswerkes dem tiefen Gefühle unauslöschlichen Dankes, den wir für Eure Majestät im Herzen tragen, Ausdruck geben, indem wir rufen: Seine Majestät unser allergnädigster König, König Albert von Sachsen, er lebe hoch!

81.

1897. 8. Juni.

### Ansprache an die Abgeordnetenversammlung des Verbands deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine.

Hochgeehrte Versammlung! Gestatten Sie mir, dass ich in meiner doppelten Eigenschaft als Vertreter der Stadt Leipzig und als einer der Ehrenpräsidenten Ihres „Tages“ Sie herzlich willkommen heisse und Ihnen zugleich für die von Ihnen und Ihren Spitzen mir eingeräumte Ehrenstellung meinen herzlichsten Dank ausspreche. Die beiden Stellungen sind nicht so ohne innere Verbindung, als es vielleicht auf den ersten Blick scheinen möchte. Ein hervorragender Schriftsteller, welcher die Beziehungen der Presse zu der Verwaltung nach ihrer rechtlichen Seite behandelt,